

Gummersbacher Zeitung

Die Zeitung kostet
vierteljährlich an Posthalter abgeliefert Mk. 1.75;
durch die Postträger in's Haus gebracht Mk. 2.15;
durch andere Boten Mk. 2.—.

Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyten in Gummersbach.

Amstliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Dreihundsechzigster Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spalte oder deren Raum 15 Hg.,
oberhalb des Anzeigenrückes die Spalte oder
deren Raum 80 Hg.

Aufgabenzeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.
Drucker und Verleger:
Friedr. Luyten in Gummersbach.

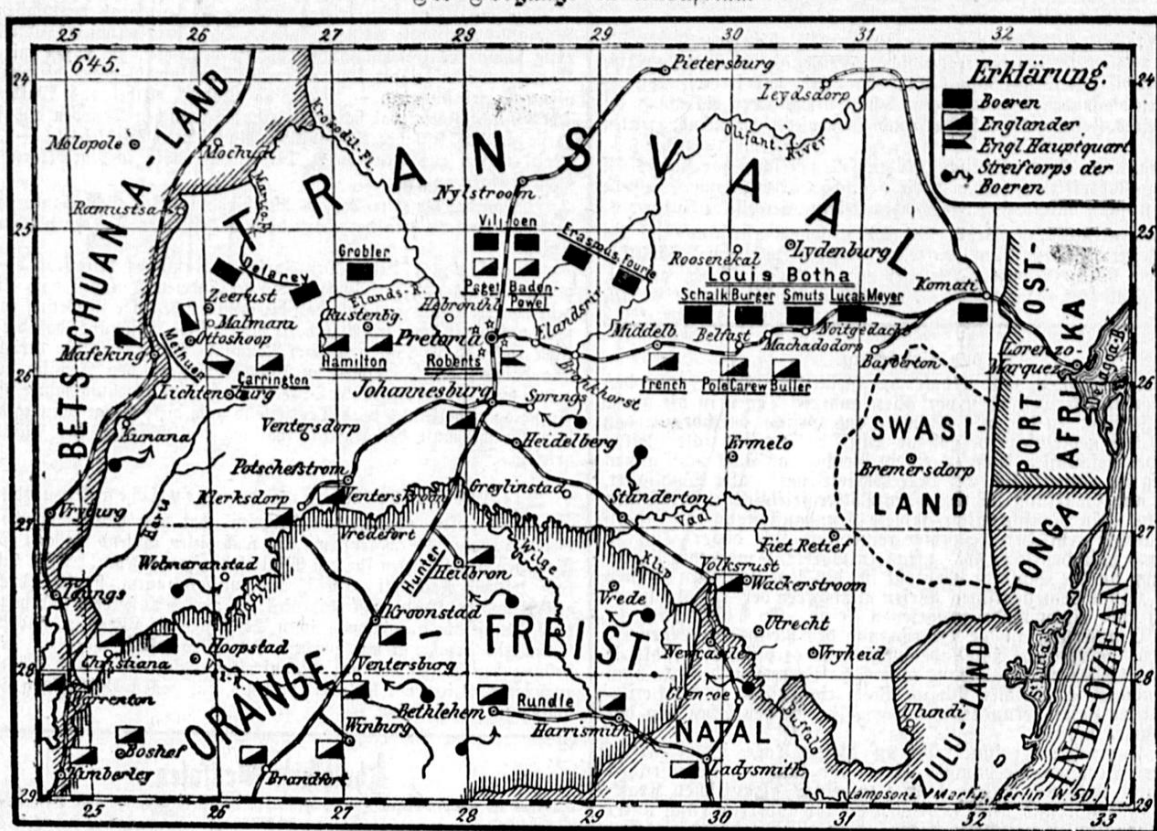
Verbreitetes Tagesblatt in dem industriereichen oberbergischen und hamburgischen Bezirk.

Nr. 206.

Montag, den 3. September

1900.

Die Vorgänge in Südafrika.



Der Entschlußungskampf in Südafrika hat begonnen. Das Gros der englischen Armee unter den Generälen Buller, French und Buller-Carew steht bei Besselt und dem Hauptquartier der Buren unter Schall Burger, Smuts und Lucas Meyer gegenüber. In beiden Heerlagern befinden sich die Oberbefehlshaber, Lord Roberts einerseits und Louis Botha andererseits. Die lange, nur durch kleinere Aktionen unterbrochene Bedeutung unterbrochene Ruhe auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz ist mit neu erneueter Teilnahme folgen wir den in vollem Gange befindlichen militärischen Operationen, die das Ende des Krieges einzuleiten bestimmt sind, welcher dem bis dahin freien Burenvolke in der brennendsten Eigenart von Freiheitskämpfen aufgegeben worden ist, und mit der Eingliederung der Burenstaaten in den englischen Reichsverband endet wird. Gerade dieser letzte Umstand verstärkt unsere Sympathien für die uns hunderttausenden, um ihre Selbstständigkeit ringenden Buren, und vermehrt das Interesse an den dortigen Ereignissen, von denen man sich ein lautes Bild allerdings nur an der Hand einer für diesen Zweck besonders vorbereiteten Karte machen kann, wie wir eine solche bestehend unseren Lesern bieten.

In denselben sind die Stellungen der beiderseitigen Truppen ziemlich genau eingetragen, (sie werden allerdings durch die Kämpfe der letzten Tage

nur noch teilweise richtig sein, geben aber immerhin noch ein klares Bild zur Orientierung), und auch die Tätigkeit der äußerst beweglichen Streiftruppen in den verschiedenen Regionen ist in ihr richtig gemacht. Ergänzend bemerken wir kurz folgendes:

Die Engländer haben den ganzen Oranjerand und den südlichen Teil der südafrikanischen Republik (Transvaal) in ihren Besitz gebracht und ihr Hauptquartier in Pretoria aufgeschlagen. Die Buren halten noch den nördlichen Teil Transvaals, und ihre Stellungen ziehen sich in fast gerader Linie von Komati in der portugiesischen Grenz bis nach Geru in nördlicher Richtung hin. Die Verteilung der englischen Truppen ist zur Zeit ungefähr folgende:

Das Hauptquartier befindet sich in Pretoria; nördlich davon bei Maseru River Station haben die Generale Buller und Buller-Carew, auf dem rechten Flügel befinden sich French, Buller-Carew und Buller, letzterer am weitesten nach Osten zu; auf dem linken Flügel stehen Hamilton (bei Maseru) und in den Magalies-Bergen, Carrington und Wetters (bei Maseru). Alle wichtigen Städte und Eisenbahnstationen sind in englischen Händen. Die Buren haben sich in der Gegend von Maseru River Station, um die feindliche Bevölkerung im Zaum zu halten und die notwendigen Verbindungen gegen

Unterbrechungen durch die Buren-Streiftruppen zu sichern, was bekanntlich oft genug nicht gelingen will. General Buller, der Hauptquartiermeister der englischen Armee in Südafrika, wird von dem Oberbefehlshaber Lord Roberts überall dorthin geschickt, wo die Anwesenheit eines erfahrenen älteren Generals besonders notwendig erscheint.

Die Verteilung der Buren-Streiftruppen ist wie folgt: Das Hauptquartier unter dem General Louis Botha befindet sich nördlich von Maseru, wo das beste Gelände für eine Verteidigungsstellung besonders geeignet ist. Hier steht auch die Hauptmacht der Buren unter den Generälen Schall Burger, Smuts und Lucas Meyer zwischen Besselt und Maseru; östlich davon bei Komati bewacht ein starkes Kommando den Fluß und die Eisenbahn nach Maseru; der rechte Flügel zieht sich in leichtem Bogen, nördlich von Maseru River Station, die Bahn von Pretoria nach Maseru schneidend, bis nach Geru hin, wo Delarey den Oberbefehl führt, während direkt nördlich von Pretoria zum Schutz der Eisenbahn Wilson kommandiert; zwischen diesem und der Hauptmacht stehen noch die Kommandanten Erasmus und Fourie, während auf der linken Seite Delarey die Verbindung mit Delarey herstellt. Der gesamte Burenheerzug der Welt zieht mit seinem Kopf, von unbekannter Stärke im Land herum und ist soeben wieder bei Besselt im Oranje-Freistaat aufgetaucht. Seine und seiner Gegner Operationen erinnern unwillkürlich an das bekannte Spiel „Wolf und Schaf“, bei dem der Wollfang den nicht richtig vergebenden Schafen absetzt nicht glücken will. Die in den verschiedenen Gebieten des Oranje-Freistaats und Transvaals operierenden Streiftruppen sind durch besondere Signale kenntlich gemacht. Am häufigsten machen sich dieselben den Engländern im Nordosten des Oranje-Freistaats, wie der vor wenigen Tagen gefangen genommene Burenführer Schmitz die Überleitung hatte. Derselbe hatte bei Besselt und Pretoria die britischen Truppen empfindliche Schläge beibringen, trotz aller Bemühungen der Generäle Buller und Buller, die mit weit überlegenen Streiftruppen von Maseru, Besselt, Komati und Maseru aus gegen seine Scharen operierten. Des weiteren werden solche Streiftruppen nördlich von Maseru und in Transvaal im Rücken der englischen Truppen gemeldet, wie die Abteilung „Deitel“ bei Maseru und „Wolff“ bei Komati. Auch unmittelbar östlich von Johannesburg hat sich ein solches Streiftruppen der Eisenbahn-Endstation Springs bemächtigt, und eine andere Abteilung bedroht die von Natal kommende Eisenbahn bei Standerton. Schließlich ist auch noch in Natal selbst das Burenvolk zu erwähnen, welches erst vor wenigen Tagen die Eisenbahn zwischen Maseru und Maseru River Station und auf dem Angangsbogen ein lautes Geschrei den Tag lang, aufgeführt hat, und damit die Verbindungslinie zwischen Maseru und Maseru River Station und die Eisenbahnlinie bedroht.

Leider sind aber die Buren allenthalben gegenüberstehenden britischen Truppen an Zahl weit überlegen, daß auch die strategische Begabung eines de Wet, Louis Botha und Delarey den schließlichen Sieg der Engländer nicht abzuwenden vermag.

London, 31. Aug. Lord Roberts melde aus Helvetiaform vom 29. ds. Mts.: Buller ist mit French und Buller-Carew am besten Orte zum Zusammenstoßen, und ihre vereinten Streiftruppen haben den feindlichen umliegenden Höhen vertrieben. Derselben Zusammenstoß verlor den Feind die Kontrolle über die Maseru-Station. Ein kleiner Teil der Buren wurde bei Maseru getötet. Die Hauptmacht mit Witterie ging nach Maseru vor.

Lord Roberts melde aus Besselt von gestern: Buller steht in einer Stellung, welche den Feindgeheimt beherrscht. Eingeborene, welche den Feindgeheimt beherrscht, haben nach Maseru geschickt abgegraben. General French berichtet, daß die Burenlinie bei Maseru unter unbedeutender Verluste einer kleinen Brücke bei der Station.

Ueber die Jagd auf die Welt beginnt man sich in England — nicht gerade auf Kosten der Welt — lustig zu machen. Man mag hinfommen, und sich nach der Verteilung gebenden: fuchet, so werdet ihr finden — klopft an, so wird euch aufgehen.

Graf Bernward war eine Heidenweib, aber auch unendlich leichtfertige Natur. Von dem ersten Sinn des Adels hatte er nichts geerbt, er war der Sohn seiner Mutter, deren ganzes Denken und Fühlen auch nur auf Heidenweiblichkeit gerichtet war. Deshalb zog die Gräfin nach dem Tode ihres Gatten auch nach Berlin, das alte Schloß Osterhofen war ihr zu einsam, die Gesellschaft der Gutsbesitzer und Beamten zu einfach, sie schmeckte nach dem Glanz der Pracht der wirklich großen Welt, nach den Freuden der hohen Gesellschaft, nach den Annehmlichkeiten des Lebens in einer Weltstadt. Ihr Name, ihr Vermögen öffneten ihr sofort alle Kreise der Gesellschaft, selbst am Hofe war sie willkommen und ward es auch an zu den intimen Zirkeln der Kaiserin zugezogen. Das war das richtige Fabrikat für die Gräfin, welche sich bei dem Tode ihres Gatten noch in den besten Jahren befand. Ihr ältester Sohn hatte die Universität und trat bald darauf in den diplomatischen Dienst. Er harmonisierte nicht mit der Mutter, er zeigte ein geistreiches, feines Wesen, er liebte die Einfachheit und schmeckte nach dem wüsten Schloß zurück. Es war der Gräfin daher sehr lieb, daß die diplomatische Laufbahn diesen ihren ältesten Sohn von ihr entfernte hielt. Wollte ihr doch noch ihr zweiter Sohn Bernward, der ganz und gar ihren Lebensformen, seinen Sinn geerbt hatte, und ihr Töchterchen Meta, die eine der ersten Schönheiten der Gesellschaft zu werden versprach. Graf Bernward trat bei dem Gardehufarenregiment ein und ward bald der gefeierte Liebling der vornehmen Damenwelt. Die goldgekleidete rote Uniformform hob seine schlanke Gestalt in vorteilhafter Weise hervor und fand in prächtigen Gegenfah zu dem fast schwarzen lodigen Haar, den blauen tiefenbraunen Augen und der frischen Gesichtsfarbe des jungen Offiziers. Ungebändigte Lebenslust sprühten aus seinen dunklen Augen, in allen Bewegungen seines schlanken, geschmeidigen Körpers. Um die vollen Lippen schwebte ein selbständiges, leichtes Lächeln, das aber im Lauf der Jahre etwas Schwermütigkeit erhielt und dem sonst so hübschen Gesicht des Offiziers einen unangenehm verändernden Ausdruck verlieh. Die Gesellschaft vertiefte und verschärfte sich durch das rasche Leben des jungen Mannes sehr bald, die schlaue Geschmeidigkeit der Gräfin ging in häßliche Dummheit über, das bunte Haar lichte sich, die blauen Augen erhielten einen trüben Glanz, sein Lächeln ward zur Grimasse, aber immerhin konnte er noch in der Gesellschaft als „schöner Mann“ gelten und spielte in ihr eine hervorragende Rolle, die noch dadurch gehoben ward, daß er auf den Hofbällen häufig das Amt eines Vorwärters übernehmen mußte.

Romke Meta war das Ebenbild ihres Bruders Bernward. Nur ihre schlanken Augen erinnerten in ihrem sanften Glanz an die Augen des älteren Bruders. Meta, die sie auch in Bezug auf den Charakter mehr gleich, obwohl auf den ihrigen der feste Einfluß der Mutter und der Berliner Gesellschaft nicht ohne Wirkung geblieben war. Das junge Mädchen fühlte recht eine geheime Sehnsucht nach einem Hilfen, von edleren Gefühlen erfüllten Leben, aber sie vermochte sich nicht zu befreien, sie war in den Fesseln der großen Welt nicht loszureißen und begriff nicht, wie man ohne die rege Gesellschaft der Welt leben konnte. (Fortsetzung folgt.)

Gräfin Lott.

Roman aus der Gesellschaft. Von E. Elfer.

Charlotte ordnete mit leichter Hand einen Blumenstrauß in einer Vase, als der Graf an ihrer Seite trat. Eine tiefe Bewegung suchte in seinem Innern, er schien in innerer Erregung zu erbeben.

Sie blühte lächelnd zu ihm auf, während ihr Herz in heftigen Schlägen pochte.

„Ich denke dir, Charlotte“, sprach er mit leichtbewegter Stimme, „für die schöne Stunde, da hast deine Pflichten als Schloßherrin und Hausfrau in schöner Weise erfüllt und — das bist du selbst.“

„Das letztere war nicht meine Pflicht“, entgegnete sie. „Aber ich habe eingesehen, daß du von mir die Erfüllung jener Pflichten fordern mußt, und ich bitte dich um Verzeihung, wenn ich bislang diese Pflichten vernachlässigt habe.“

„Die Verzeihung ist dir von ganzem Herzen gewährt“, erwiderte er lachend. „Nur so schönen Günstigen vergiebt man gern.“

Er ergrieff ihre Hand und führte sie an die Lippen. Warm und weich ruhte ihre Hand in der feinen, bittenden, ängstlich festsitzenden Lippe, die das feine und auf ihren halbgeöffneten Lippen einen stummen Ruf zu schweben, ein Vöckchen, wie um die Lippen eines Kindes, das die Worte nicht finden kann.

„Du bist ein Dämon!“, rief sie. Der Augenblick des Glückes war vorübergefliegen — der Traum war zu Ende — die Alltagswelt schlug wieder ihre Fesseln um die beiden Herzen, die sich soeben in stummer Lust verflochten und die beiden Herzen, die sich soeben in stummer Lust verflochten.

„Du bist ein Dämon!“, rief sie. Der Augenblick des Glückes war vorübergefliegen — der Traum war zu Ende — die Alltagswelt schlug wieder ihre Fesseln um die beiden Herzen, die sich soeben in stummer Lust verflochten und die beiden Herzen, die sich soeben in stummer Lust verflochten.

„Und deshalb ärgert dich? — Ich wußte bereits von der Heftigkeit meines Bruders.“

Der Graf fuhr empor, als habe ein Schlag ihn getroffen. „Du — du wußtest von der Heftigkeit?“

„Mein Vater schied mit baden. Heute morgen empfing ich den Brief.“

„Und — weshalb sagtest du mir nichts?“

„Offen gestanden — ich habe nicht mehr daran gedacht. Ich glaube auch, du wüßtest schon, daß ich nicht mehr daran dachte.“

„Sie fante die Augen, während sie abermals tief erwiderte. Der Graf beobachtete sie scharf. Sein Auge, sein Antlitz verfinsterte sich mehr und mehr. Ein furchtbarer Verdacht, das alte Mißtrauen stieg aufs neue in seinem Herzen empor. Seine Gattin wußte von der bevorstehenden Ankunft ihres Bruders und dessen Freunde — sie war nie unangekommen, sie schmeckte sich, wie zu einem Feste, sie lachte und scherzte, sie lachte förmlich auf? — Was war der Grund dieser Heftigkeit, welcher die Umwandlung ihres Wesens hervorgerufen hatte? Weshalb sprach sie mit ihm nicht über jene Nachtigal? Fürchtete sie, sich zu verraten? Stand sie nicht da, wie eine Schuldige vor ihren Richter? Mit glühenden Wangen, bebenden Lippen und gestauten Augen? Ach, wozu ein Tropfen war er gewisser, daß er dem Glauben, dem Vertrauen aufs neue sein Herz geöffnet hatte! Kamte sein Bruder nicht Charlotte schon seit langer Zeit? Sollte er nicht förmlich geäußert, er werde ihm ein sein Glück, eine so schöne und reiche Frau zu besitzen? Wozu Botha nicht, daß sein Bruder ein leidenschaftlicher Charakter war, der von einer wilden, jugendlichen Leidenschaft befeuert wurde? — Ach, er wollte nicht mit sich spielen lassen! Er wollte die Wahrheit ergründen und war er vor wenigen Minuten noch entschlossen gewesen, seinem Bruder abzusprechen, so änderte er jetzt seinen Entschluß. Sein Bruder sollte kommen, er, Botha, sollte sehen, ob sein Mißtrauen berechtigt war, ob die Schwärze dieser Verbindung nicht vollständig war.“

Er zwang sich gewaltsam zur Ruhe. „Ich werde Bernward befehlen, daß er willkommen ist“, sprach er kurz und schroff.

Charlotte erbleich. Die Hoffnung ihres aufsteigenden Glückes war mit einem Schlag vernichtet.

„Ich bitte dich, Botha — ich bin nicht...“ flüsterte sie angstvoll. „Fürchtetest du dich vor meinem Bruder?“ fragte er mit leichtem Spott. „Ich bin ein Weibchen, unangenehm?“ — „Ja, ja, ein solches unangenehmes Weibchen erweist oft unangenehme Erinnerungen...“

„Botha!“

„Aber es besteht noch über manches, was wir in unserem blinden Vertrauen vergessen wollten. Es bleibt dabei — ich befehle noch an Bernward. Morgen beginnen wir dann mit unseren Besuchen in der Nachbarschaft — heute ist es zu spät. Also richte dich für morgen ein.“

Er verzogte sich leicht und schritt rasch davon, ohne zu bemerken, wie tief Wäste ihre Wangen bedeckte und sie die transformaten verschlungenen Hände auf das wildschwebende Herz preßte.

„Gib mir Kraft — gib mir Mut“, flüsterten ihre bebenden Lippen.

Die
Bewunde-
n Tienfin,
en Räumen
er Zeit der
einmalige
aus einem
von 80
erfüllten.
104, davon

gegangenen
a ist Kor-
di Monaten
der "Tiger"

re ist heute
Regiments

rd, hat der
Erkennnen
Wahrgel
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

die fämlicher
lassen, eine
der Regie-
mit ihrem
ne republi-
Kolonien:
aus Gefang
— "Duffy
Pocra große

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

mpfunde des
schüßlich mit

die Mü-
ach Tienfin
ing zur Zeit
der chste
ungetreue
ne fremden
richt. Die
der Japaner

Cherach, 30. Aug. Heute nachmittag entliehe oberhalb der Station
Cherach ein Güterzug der Lagerbahn. Die Personenzüge erlitten
dadurch Verspätung. Gegen 6 Uhr war das Gleise wieder frei.

Wien, 30. Aug. (Stadtanzeiger). In der gestrigen Nacht waren einige
Ziffern-Druckfehler enthalten, weshalb wir dieselben hier wiederholen: Der
Finanzabfluss der Staatskasse für das Etatsjahr 1899 weist einen Ueber-
schuß von 890 384 K auf, indem die mittlere Einnahme 43 708 044
Kart, die Ausgabe 42 817 660 K betrug.

Kast, 30. Aug. (Sturz in die Tiefe). Zwei Dandred, welche
gehören an einem Resthof in der Gegend von Wien, und eine drei
Meter lange Ziege in ein Fenster schoben wollten, bekamen das Ueber-
gewicht und stürzten kopfüber in die Tiefe. Beide wurden schwer verletzt
ins Krankenhaus geschafft; außer Arm- und Beinbrüchen hatten sie schwere
innere Verletzungen davongetragen. Einer derselben hatte bis heute die
Befinnung noch nicht wieder erlangt.

Wien, 30. Aug. (Eine seltene Rheinfahrt). Gegenwärtig befindet
sich eine Vergnügungsfahrt des Rheins, welche wegen ihrer vornehmen Aus-
stattung und ihrer eigenartigen Ausstattung ein gewisses Aufsehen erregt. Die
Yacht, welche den Namen „Le Lotus“ führt, besteht aus einem Vorposten-
schraubendampfer, dem Hauptschiff und einem Nebenschiff, welche leger
gleichzeitig aufsteigen. Auf dem Vorposten des Hauptschiffes, das mit
blühenden Blumen und Schlingpflanzen gärtnerisch angelegt ist, be-
findet sich der ausgedehnte Komfort; es fehlt sogar ein Piano nicht.
Die unteren Kajüten- und besonders die Speisräume sind gleichfalls mit
großem Luxus ausgestattet, und die großen Fenster, die gegen Wellenschlag
durch eine Schieber Vorrichtung werden können, verzeihen den Gängen das
Laufen, denn es erfolgt kein einziges Wackeln. Eigentümerin der
Yacht ist die Marquise de Breme. Sie will von der Mündung der Seine bis
zur Mündung des Rheins fahren, ohne das Meer zu berühren. Demnach
folgt ihr die kleine Flottille von Dampfern aus die Kanäle Frankreichs
durchzulaufen und durch den Rhein-Rhodanal den Weg zum Oberrhein
zurückgelegt. Am Mittwochabend ging das mehrstöckige Schiff nach Wien
in Wien unterhalb der Theaterstraße vor Anker. Als bald nach dem Lan-
den machte die Marquise eine Rundfahrt durch Wien. Gestern wurde in
der Frühe die Weiterfahrt flussauf angetreten.

Wien, 30. Aug. (Der Ritter in der Rot.) Trostlos, nach dem
Verlaufe der Bürgerverammlung zu urteilen, Wingen nicht so reich zu sein
sich, als es sich den Anschein gibt, hat es doch noch gute Freunde, die ihm
in seiner Not helfen wollen. Gestern hat dieser Tage ein Bäuer-
lein bei einem Winger Beamten und fragt geheimtösel, ob es wahr sei,
dass Wingen Geld gebe. Auf die Antwort, dass allerdings zur Zeit
eine Willküranleihe stattfinde, erklärte der Bäuerling trauernd, dass er
1000 K, die er „dalligen habe“, gern zu 4 Prozent der Stadt Wingen
leihen würde.

Wien, 30. Aug. (Ein eigenartliches Phantombild.) Laut „Z.
Anzeiger“, gehen hier zur Versteigerung: zwei Säuge für Erwachsene
und etwa zehn Säuglinge. Die Anwesenden mochten wohl der Ansicht
sein, es sei in jedem einzelnen Falle Sache der Hinterbliebenen, für den
Säugling sorgen, und es schade sich nicht, einen solchen „auf Lager“ zu
kaufen, denn es erfolgte kein einziges Gebot, und es musste deshalb von der
Versteigerung Abstand genommen werden.

**Wien, 30. Aug. (Ein abgefeimter Fahrabstich treibt seit
einiger Zeit in der hiesigen Gegend sein Unwesen. Gestern trat er in die
hiesige Fahrabstichbahn von Riedel am Altemarkt ein, mit dem Ver-
sprechen, er wolle ein Fahrrad laufen. Als ihm ein solches von dem gerade
anwesenden Schmeißer gezeigt wurde, fragte er nach
dem Preis und bat, die Maschine einmal probieren zu dürfen. Mit den
Worten: „Sie scheint sich ja leicht zu fahren“, faulte er dann von hinnen
und wurde nicht mehr gesehen. In ganz gleicher Weise hat der Schmeißer
Fahrabstichfähle in Zillen, Wieden und Erdberg verübt. Der Spitz-
name der Fahrer lautet: „Schmeißer“ und ist elegant gekleidet. Der Fahrer
gehört und hatte auf dem hiesigen Stadtwagen den Tod eines Mannes
angewidelt; dann begab er sich nach Zillen und verübte die schreckliche That.**

**Wien, 30. Aug. (Ein schreckliches Unglück ereignete sich laut „Z.
Anzeiger“ gestern vormittag in der Dampf-Heberfabrik der Firma Wolfgang
Stierwald hier. Ein Arbeiter, welcher aus der Verleierung, in der das
große Schwungrad der Dampfmaschine läuft, den Deckel eines Schmier-
apparates vermittelst einer langen Zange herausziehen wollte, kam dabei
mit der Zange an dem Treiben an und stieß ihm ein Ende der Zange
unterhalb des Brustkorbes in den Körper drang und in der Gegend der 6.
bis 7. Rippe am Rücken heraus. Dem Verletzten, welcher trotz der schwe-
ren Verletzungen noch kein volles Bewusstsein hatte, wurde, da ärztliche
Hilfe sofort zur Stelle war, die Lunge aus dem Körper herausgezogen.
Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darnieder-
liegt. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder.**

Wien, 30. Aug. (Reinisch-Weltfährliches Kohlenphänomen.) Auf eine
Anfrage seitens der preussischen Eisenbahnverwaltung an das Rh.-Westf.
Kohlenphänomen, ob das Substitut in eine Erhöhung der vertraglich bis
1. April 1901 an die Eisenbahnverwaltung zu liefernden Rheinisch-Westf.
Kohlen, einmündig, ertheilt das Substitut, wie die Rh.-W. Zg.
berichtet, die Antwort, dass mehr zu liefernde Mengen einen erheblichen Preis-
aufschlag erfordern, da es den Kohlenhändlern sehr schwer werde, ihre
Lieferung zu erhöhen.

Wien, 30. Aug. (Schwer bestrafte Unvorsichtigkeit.) Ein an-
gegriffener Arbeiter hatte auf der Allee des Reichs in der Reichshof-
Mauer an einem Schenkelein den Arm durch das Gitterwerk und wollte
von der Wunde des Gitters haben. Das Tier nahm die Sache ernst,
hielt mit den Krallen die hingestrichelte Hand fest und brachte dem Manne
durch die Wunden furchtbare Verletzungen am Oberarm bei. Nur dem
schnellen Eingreifen der Wärter ist es zu danken, dass dem Manne nicht
der Arm vollständig zerhackt wurde. Der vorsichtige Schütze glaubte, der An-
griffen habe überführt; die Amputation des Armes soll sich als notwendig
herausgestellt haben.

**Wien, 30. Aug. (Ein furchtbarer Heilige ist die Ehefrau D. Döbner-
hofen aus Mühldorf. Des Diebstahls in wiederholtem Maße überführt,
tut sie an der linken Seite, so dass ständige Hilfe in Anspruch ge-
nommen werden musste. Der vorsichtige Schütze glaubte, der An-
griffen habe überführt; die Amputation des Armes soll sich als notwendig
herausgestellt haben.**

**Wien, 30. Aug. (Ein furchtbarer Heilige ist die Ehefrau D. Döbner-
hofen aus Mühldorf. Des Diebstahls in wiederholtem Maße überführt,
tut sie an der linken Seite, so dass ständige Hilfe in Anspruch ge-
nommen werden musste. Der vorsichtige Schütze glaubte, der An-
griffen habe überführt; die Amputation des Armes soll sich als notwendig
herausgestellt haben.**

**Wien, 30. Aug. (Ein furchtbarer Heilige ist die Ehefrau D. Döbner-
hofen aus Mühldorf. Des Diebstahls in wiederholtem Maße überführt,
tut sie an der linken Seite, so dass ständige Hilfe in Anspruch ge-
nommen werden musste. Der vorsichtige Schütze glaubte, der An-
griffen habe überführt; die Amputation des Armes soll sich als notwendig
herausgestellt haben.**

**Wien, 30. Aug. (Ein furchtbarer Heilige ist die Ehefrau D. Döbner-
hofen aus Mühldorf. Des Diebstahls in wiederholtem Maße überführt,
tut sie an der linken Seite, so dass ständige Hilfe in Anspruch ge-
nommen werden musste. Der vorsichtige Schütze glaubte, der An-
griffen habe überführt; die Amputation des Armes soll sich als notwendig
herausgestellt haben.**

**Wien, 30. Aug. (Ein furchtbarer Heilige ist die Ehefrau D. Döbner-
hofen aus Mühldorf. Des Diebstahls in wiederholtem Maße überführt,
tut sie an der linken Seite, so dass ständige Hilfe in Anspruch ge-
nommen werden musste. Der vorsichtige Schütze glaubte, der An-
griffen habe überführt; die Amputation des Armes soll sich als notwendig
herausgestellt haben.**

**Wien, 30. Aug. (Ein furchtbarer Heilige ist die Ehefrau D. Döbner-
hofen aus Mühldorf. Des Diebstahls in wiederholtem Maße überführt,
tut sie an der linken Seite, so dass ständige Hilfe in Anspruch ge-
nommen werden musste. Der vorsichtige Schütze glaubte, der An-
griffen habe überführt; die Amputation des Armes soll sich als notwendig
herausgestellt haben.**

**Wien, 30. Aug. (Ein furchtbarer Heilige ist die Ehefrau D. Döbner-
hofen aus Mühldorf. Des Diebstahls in wiederholtem Maße überführt,
tut sie an der linken Seite, so dass ständige Hilfe in Anspruch ge-
nommen werden musste. Der vorsichtige Schütze glaubte, der An-
griffen habe überführt; die Amputation des Armes soll sich als notwendig
herausgestellt haben.**

speziell in Garmisch, ebenfalls während der letzten Woche größere Verläufe
nicht gebucht werden. Die Unfertigkeit auf dem Rammzugterminmarkt und
der Rückgang der Notierungen für Rammzüge veranlasst auch im Garmisch-
geschäft fortgesetzt die allgrößte Zurückhaltung der Käufer. Die Um-
sätze in Rammzügen für Wiesbaden, ebenso auch für die Strickerei, werden
uns in dieser Woche als ganz unbedeutend bezeichnet. In Strickwaren
sind ebenfalls nur einige Bedarfskäufe von Seiten der Weberien statt.
Die Preise haben sich seit der letzten Woche wenig oder gar nicht geändert,
müssen aber fortgesetzt als verhältnismäßig für die Verkäufer bezeichnet
werden. In allen anderen Branchen konnten auch in der letzten Woche
größere Verläufe nicht zu Stande kommen, da einerseits sich die Vertriebs-
einstellungen auf alle Teile der Textilindustrie, seien es nun Webereien,
Strickereien oder Strickereien, erstreckten, andererseits aber auch keine Neigung
besteht, selbst zu den billigen heutigen Preisen auf Spekulation zu laufen.
In der Webwarenindustrie, besonders bei den hiesigen Konfektionsstoff-
fabrikanten, liegt das Geschäft noch immer infolge der ungünstigen Lage in
der Konfektionsbranche sehr ruhig. Das Exportgeschäft ist gleichfalls nur
von sehr geringem Umfange und veranlasst die hiesigen begünstigten Fabri-
kanten, nur in möglichem Umfange zu fabrizieren. Die Lage der hiesigen
Strick- und Strumpfwarenindustrie hat sich in der letzten Woche noch eher
verschlechtert. In wollebenen Branchen konnten größere Verläufe
nicht zu Stande kommen, da die ausländischen Käufer nicht Neigung zeigen,
größere Aufschaffungen zu machen. Die Zuckerfabrikation hat ebenfalls
für schlechten Geschäftsgang zu klagen. Die Nachschiffe, welche über die
Textilindustrie im Reich vorliegen, sind ebenfalls nicht angethan, um das
hiesige Geschäft zu beleben. Ebenso beeinflussen die unerschütterlichen Nach-
schiffe aus der französischen Woll- und Textilindustrie auch den hiesigen
Woll- und Textilmarkt in ungünstiger Weise.

Zwei internationale Taschendiebe sind beim Abgang des Nord-
Expresszuges der Kriminalpolizei in die Hände gefallen, der 55 Jahre alte
Kellner Antonio Botta aus Turin und der 30 Jahre alte Kellner Antonio
Rodrigues aus Buenos-Aires. Bei der Gründung der Pariser Weltaus-
stellung liefen in Hamburg, Leipzig, Berlin und besonders Frankfurt am
Main Anzeigen über Diebstähle ein, die in Zusammenhang mit Ausföhrung
genommen waren. Im ganzen wurden 17 solcher Fälle bekannt. Um die
Thäter abzufassen, erhielten die Kriminalkommissionen, Fabrikanten von der
Eisenbahnbehörde und benutzten die Züge. Am Mittwochabend befanden
sich zwei Zug von Schlesien nach Berlin, nach der Friedrichstraße.
Hier saßen ihnen zwei feingekleidete Männer auf, die den Anschein von
Reisenden erweckten und sich mit verschiedenen Armen, über denen sie ihre
Ueberzieher trugen, den übrigen Reisenden näherten. In dem schmalen
Gang des Zuges nahmen sie ein außerordentlich Opfer in die Mitte, stellten
ein kleines Gebirge her und nahmen die Diebstähle aus dem Koffer her-
aus. Die Kriminalkommissionen nahmen die beiden Koffer in die Mitte, stellten
vor sie ihre Rucksack auf einen weiteren Opfer erproben konnten. Umhersch-
Personen, die Züge dieses Vorganges waren, wussten nach einem dritten
Mann und eine Frau bemerkt haben, die mit den beiden auf früherer Thal
Ertrappen gemeinschaftliche Sache machten. Doch sind diese letzteren ent-
kommen, falls sie wirklich zu der Bande gehörten. Die beiden festgenom-
menen wurden erst fänglich nach Berlin gefahren und hier keine Woch-
nung haben. Die Kriminalpolizei hat aber schon ermittelt, dass sie hier
postlagernd Briefe empfangen haben. Der ältere ist ein beliebter Mann,
der jüngere macht den Eindruck eines Ränkefisch. Bei ihnen befanden sich
zahlreiche, französische, italienische, österreichische und deutsche Geld-
scheine, Briefmarken aus Monaco und Amerika. Den vorliegenden Diebstahl
können sie nicht bestreiten, wollen aber von den anderen nichts wissen.
Die Gesamtschuld der gestohlenen Gegenstände betrug sich auf etwa
80 000 K. Die Diebstähle sind besonders auf dem Bahnhof Friedrich-
straße, auf dem Bahnhof und Potsdamer Bahnhof ausgeführt.

(Graf Waldersee und die Cholera.) In militärischen Kreisen
spricht man nach dem Bericht A. Z. die folgende Anekdote: Graf Walder-
see nach dem Kommando der 1. Armee in der Schlacht von Tannenberg, er
schickte einen Wundarzt, der um ihn zur Zeit verarmten Offiziere
nach dem Gesundheitszustand der Truppen. Der Kommandeur eines
Reitbataillions meldete, dass bei seiner alten Batterie ein Cholera-
fall konstatiert sei, der betreffende Batterieführer sei zur Stelle. Graf
Waldersee wandte sich an diesen: „Wer hat die Cholera konstatiert?“
„Der Oberbatterieführer, Excellenz!“ „Der Oberbatterieführer hat
vier Tage Mittelarsen, Cholera, meiner Herren, verübt ich mir.“ Die
Cholera befiel die von der Stunde ab das 9. Armeekorps nicht mehr.

In Berlin ist am Mittwoch die neue Cholera-Epidemie eingeworfen
worden. Der Kaiser ließ durch den Prinzen Friedrich Heinrich ver-
treten. Ein Omnibusfahrer, der durch eine Verunreinigung 120
für den Ausbau der Straße aufgebracht hatte, erhielt vom Kaiser eine toll-
bare Abmahnung.

(Ein tapferer, kleiner Held.) Am Dienstag war in Spandau
die vierjährige Tochter des Maurers Reif in den tiefen Schlammgraben ge-
fallen. Der ständige Sohn Konrad des Arbeiters Hof sprang sofort mit
seiner vollen Kleidung ins Wasser und brachte das dem Ertrinken nahe
Kindes schonend und sicher ans Ufer.

Dresden. Hier ist im 91. Lebensjahre der Generalmajor A. D.
Karl Lützow von Lützow geboren. Er war vor über 70 Jahren in das
Heer eingetreten und hat ihm bis 1897, zuletzt als Kommandeur der 24.
Infanterie-Brigade angehört, seitdem lebte er noch über ein Menschenalter
im Ruhestande.

Für die Verpflegung der verwundeten und erkrankten
Krieger in China gingen bei uns ein:
Doppelte Geburtsstagsfeier bei Daniel Becker 15 M. In
Summa 602 M. 85 Pf.

Weitere Gaben nehmen wir gerne entgegen.
Die Expedition der Garmischbayer Zeitung.

Die Weltanschauung in Paris hat der hiesige Theaterraum
Anlass zu einer „Kundenschaue“ gegeben. Der betr.
Entwurf, von einer durch hervorragender Künstler mit dem ersten
Preis ausgezeichneten, wird in seiner vornehmen Ausführung in
Garmischbayer lobhafte Freunde hervorgerufen. Die Karte wird in
Paris verkauft, Paris verkauft, Paris aber in Deutschland Kunden von M. Z.
in den bet. Verkaufsstellen gratis zur Verfügung.

Evangel. Gemeinde Garmischbayer.
Mittwoch, den 3. September,
nachmittags 8 Uhr, findet eine
Sitzung der größeren Gemeinde-
vertretung (Presbyterium und
Repräsentation) bei Herrn
A. Kollmann statt, und werden die
Mitglieder um vollständiges
Erscheinen dringend ge-
beten.

Ev. Kirchenchor.
Dienstag, den 4. September:
Probe.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Heute nachmittag um 5 Uhr verschied nach langen
Krankheitslager an Altersschwäche mein lieber Vater, unser
lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Franz Brensing sen.
im Alter von 78 Jahren 8 Monaten.
Dies zeigen Verwandten und Freunden mit der Bitte
um stille Teilnahme an
die trauernden Hinterbliebenen.
Lobheim, Osterfeld, Viefenroth, den 1. Sept. 1900.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags um 4 Uhr,
vom Sterbehause aus statt.

Vermisste Nachrichten.
Berlin. (Bericht über die Lage der Berliner Textil-Industrie.)
Der Handel in deutschen Wollen am hiesigen Platz steht zur Zeit noch voll-
ständig, da die Fabrikation in allen denjenigen Zweigen, welche haupt-
sächlich in deutschen Wollen Bedarf haben, fortgesetzt eine sehr eingeschränkte
Lage und die Verdränger, welche bei den Verwirren zu den augenblicklichen
Preisniedrigungen haben, um für die Zukunft größere Aufschaffungen in
Rohmaterialien zu machen. Dagegen konnten in überflüssigen Wollen,

Am Freitag, den 28. Sept. 1900, ist der Bezirks-
selbstwehr zur Entgegennahme mündlicher Gefühle und
Werbungen in Garmischbayer — Gastwirtschaft von Fritz
Kollmann — von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nach-
mittags anwesend.

Bezirks-Kommando Deut.

Gerichtliche Versteigerung.
Am Dienstag, den 4. September
1900, vormittags 9 Uhr, werden
zu Versteig., am Ausgange
nach Dammhagenhau, ein
Sekretärschrank,
ein Tisch,
ein Lehnstuhl,
ein Kleiderkasten,
eine Waschkommode,
ein Nachtschloßchen,
ein Spiegel,
öffentlich meistbietend gegen bare
Zahlung versteigert.
Gerichtsvollzieher in Garmischbayer.

Strickmeister,
welcher mit den neuesten
Maschinen, deren Erzeugnisse
und Reparaturen vertraut ist,
sucht Stelle. Offerten unter
G. Z. 380 an die Exped. d. Bl.

Kommis
am möglichst baldigen Eintritt.
Welt. Offerten mit Zeugnis-
abschriften und Mitteilung über
bisherige Thätigkeit unter G. Z.
381 an die Exped. d. Bl.

**Schlosser, sowie
Schlosserlehrlinge**
suchen dauernde Beschäftigung
am Garmischbayer bei H. Z.
für ein hiesiges Haus-
mann in die
Lehre gesucht.
Von wem? zu erfahren in
der Expedition dieser Zeitung.

Lehrmädchen
gesucht von
G. Z. 382, Blumenstr. Nr. 6.

Photographieen
von
Garmischbayer
u. Mühlersessmar
vorrätig bei
Friedr. Luyken, Garmischbayer.

Stets gleichmässiges Getränk.
In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen
und Cacao's vorrätig.

**Stollwerck's
Herz
Cacao**
I Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

Sonnenbäder
hat man kostenlos auf
saachen Dächern
aus der Garmischbayer
Appell-Heilanstalt aus der Fabrik
von A. W. Anderson in Berlin in Berlin
Anleitung und weiter postal
best. werden.

**Einmachgläser
Geléebecher**
Pergamentpapier
Arrac, Rum, Cognak
empfehlen zu allerbilligsten Preisen.
W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg,
Garmischbayer, Rhld.

Evangelisations-Verksammlungen
in meinem Hause hält Ansb. Wandel aus Neukirchen
Freitag, den 31. Aug. bis Dienstag, den 4. Sept.,
Abends 9 Uhr. Außerdem Sonntag und Montag des Nachmittags
4 Uhr, wozu einlade.
Wattenschmidt, Niedersessmar.

Ziehung 28. u. 27. Septbr.
Reine Verloschung
Kasselerdorfer
Loose 3 Mt. Porto 10 Pf. **100000 Loose**
 Lotte 90 Pf. **100000 Loose**
 netto **100000 Loose**
 Abzug
Geldgewinne
50,000 Mk
20,000 Mk
10,000 Mk
 1 x 5000 = **5000**
 2 x 3000 = **6000**
 2 x 2000 = **4000**
 5 x 1000 = **5000**
 10 x 500 = **5000**
 50 x 100 = **5000**
 100 x 50 = **5000**
 250 x 20 = **5000**
 1000 x 10 = **10000**
 3000 x 5 = **15000**
 4423 Gewinne
 entspricht der Gesamt-Verloß
145000
Lud. Müller & Co.
 Köln a. Rh., Neuenhofer-Str. 3.
 Loose 1. Gummigebäck 1. C. Antweiler
 W. Heerdt vor Herrn. Nörren. Nörren
 in Rührbücheln bei Carl Riese,
 in Bergstraße bei August Heilmann
 in Derschlag bei August Nuss.



Solte mein Lager

fertiger Möbel

in jeder Holzart und Ausführung bestens
empfehlen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden in
kürzester Zeit nach Zeichnung geliefert.

Beste Bedienung. Billige Preise.

C. Cattwinkl
Schreinermeister, Gummerbad.

Bazar.

Steintöpfe
Einmachgläser
Einmachzucker
Weinessig
und
Pergamentpapier
empfehl't
Albert Baltes
Gummersbach.

Bazar.

Den Empfang der neuesten Stoffe
für **Herbst und Winter**, von den billigsten bis zu den hochfeinsten in- und ausländischen Abrikoten, in einer geschmackvollen und überragend großen Auswahl, zeige
hierdurch ergebenst an.

Gummersbach. Gust. Illig, Schneidermeister.

Weinhandlung

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

Bowlenwein,	vorzügliche Qualität, per Flasche, ohne Glas	0,50	Mk.
Roussillon-Collioure,	besten Krankenwein per Flasche, ohne Glas	1,60	Mk.
Tokayer-Ausbruch,	per Flasche	0,50	Mk.

2, —, 1,65, 0,90,

Niemand veräume in seinem eigenen Interesse, seine Einkäufe in dem

*Manufaktur-, Schuhwaren-, Konfektions-,
Möbel- und Ausstattungsgeschäft,*

sowie Lager vieler Bedarfsartikel von

Wilhelm Bäumer

Verschlags größtem Warenhaus

zu machen. Durch große Abchlüsse vor Aufschlagen sämtlicher
Waren und die allerniedrigsten Geschäftskosten, weil ich die
Arbeiten meines Warenlagers selbst betorge, sind die Verkauf-
preise, auch bei guten Waren, außergewöhnlich billig, was
meiner werten Kundschaft schon

bekannt ist.

Barberkau fämtlicher Waren.

Reell, billig und gut.

Photographisches Atelier
Wilh. Everhan,
Gummersbach.
3 Minuten vom Bahnhof.
Täglich geöffnet. Photographien
nach den neuesten Verfahren.

Zur Kunstwollfabrikation!

Große Böden braune, Weiße, wollene bunte Decken, als dunkel wollebene Cheviot, als hellen Cheviot, Noire und Damask, Original und nach Farben sortiert, sortierte Alpaca's, Strümpfe, Flanelle, Tibets und Seiderwand! sind sehr preiswert in bester Sortierung abzugeben. Näheres unter G. Z. 377 durch die Erheb. d. Sta.

Gute Milchziege sucht zu
kaufen **H. Dobermann,**
Gärtnerei in Dieringhausen.

Ich widerrufe hiermit die
gegen den **Wilh. Scutbe** aus
Landisfeld gemachte grobe
Ehrenbeleidigung als gänzlich
unwahr und nehme ich dieselbe
hiermit zurück.

Zürcherstr. 24, 24. Aug. 1900
H. Auppichteroth.

Karoline Stranzenbach.

Heirat.

Witwer von 33 Jahren, tüchtiger Geschäftsmann, mit angenehmen Verhältnissen, sucht eine passende Damenbekanntschaft zwecks Heirat.

Vermögen und anmutiges Wesen erwünscht.

Photographie, welche retourniert wird, mit ernst gemeinter Offerte unter G. Z. 375 an die Exped. dieser Zeitung.

2 Wohnungen
von Petri 1901 ab zu vermieten
W. Hausmann,
an der Verfügt.

Eine Wohnung
von 5 Räumen mit Zubehör per
1. Oktober cr. zu vermieten
Wo? sagt die Exped. d. Bta.

2 solide, fleißige
Bäckergesellen

gefuht von
G. Dannenberg, Mündleroth.
Ein zuverlässiger
Bäckergejelle
bis Ende September gefucht von
Emil Viebahn,
Gummersbach

2 Schneidergesellen
fuht
H. Wunberg,
Gummersbach.

Gummersbach.

Gesangbücher empfiehlt **Friedr. Lunken.**

PROCTER & CO. PATENTED

Neueste Kartoffel-Ernte-Maschine
„Triumph“,
 arbeitet unter allen Verhältnissen, mehr und besser als
 20 Arbeiter, im Gebirge wie auf den Ebenen gleich gut
 zu verwenden. Aufträge frühzeitig erbeten.
Wilh. Hildebrandt,
 Honsberg bei Kräwinklerbrücke.

ER *Kaufet* **Freidenbachs** **ER**
Kaffee

in 1/2 Liter-Paketen, netto Gewicht, **Reliance** oder **Landbird**, per Liter
50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Shs.

Corrigend bei:	
3. D. Offermann, Engelshofen.	Karl Dreßbach, Reichenroß.
Hdr. Lucas, Buch.	Julian Kreis, Dietinghausen.
3. Sommerhäuser, Silberstadt.	P. Gries.
3. Müller, Rindlar.	Wilm. Gerber.
3. Müller, Nide.	Wilm. Schmidt, Oberstangenberg.
3. Müller, Hochtappel.	Jerm. Witz, Wartenbergshausen.
3. Müller, Elmhorn.	Rupprecht Schneider, Riebornen.
3. Buschhausen, Bergshausen.	Wilm. Klein, Drabentberghe.
3. Schmidt, Over.	3. Klein.
Hdr. Wolfkist, Hüttenmühle.	3. Tiz, Wuch.
Julius. Kreis, Strombach.	Wm. Klein, Spahn, Riehlensheim.
Emad Gertram, Wartenheide.	3. B. Schöder, Wedde bei

E. Schore, Robt-Wittenbach, Carl Rodt, Golebach, Carl Rodt, Hühndingen, Carl Rodt, Herxhausen, Albert Steinmeyer, Rodde, Wlth. Koch, Himmereisbach, Wlth. Schönbogen, Lünenberg, Emil Wegland len, Lantenbach, Emil Röter, Fiedersbrunn, Ernst Röhler, Obergershausen, Ernst Wwe. Reich, S. Goldänder, Nagegohr, W. Himmert, Fritz Bräuner, Rühmbach, Wlth. Wegland, Dettelnbach,	Wlthensheimar, Rob. Himmert, Fiedershausen, Wlth. Rodt, Weinsachsen, Aug. Schönbogen, Herxhausen, (Schulhof), Wlth. Gries, Romlg, Gustav Hölz, Obergelpe, August Hölz, Rodgen, Georg Hölz, Oberleipe, Carl Wittenbach, Nagegohr, Ernst Wittenbach, Fiedersbach, Julius Wittenbach, Wittenbach, Wlth. Schmidt, Himmertstein, Franz Hecht, Kottkallen,
--	---

Friedr. Kusch, Gummersbach.
Emad. Kahne,
Witz. Kleefeld, Bergeneckst.
Weinh. Kolb,
Kug. Kling, Dersigau.
Carl Rodemühl, Niedersehnar.
Witz. Keller, Hölmerhausen.
Kdolph. Eutenener, Kaufh.
Carl Klidenbach, Klidenbach.
Hr. Joh. Stommel, Marienfeld.
J. H. H. Plath,
Fr. Meier, Damm.
Am. Berg, Benrath.
Joh. Wälz, Helderhofenbünd.

Breidenbachs Kaffee Kaffee-Gross-Rösterei
Mühlheim a. Rh.
 machtsnell auf der Höhe der Zeit, **tägliche Leistungsfähigkeit**
50 Zentner, errichtet überall Niederlagen.

Methode Rustin. Selbstunterrichtswerke

[illegible][illegible]

<h2 style="text-align: center;">Technische Unterrichtsbriefe</h2> <p style="text-align: center;">für das Selbststudium von O. Karnack.</p>	
<p>1. Der Bangweinkelster. 1. Aufbau 2. Bauarten 3. Bauarten 4. Bauarten</p> <p>2. Der Polier. 1. Aufbau 2. Bauarten 3. Bauarten 4. Bauarten</p> <p>3. Der Tiefbauchanker. 1. Aufbau 2. Bauarten 3. Bauarten 4. Bauarten</p> <p>4. Maschinenkonstruktionslehre. 1. Aufbau 2. Bauarten 3. Bauarten 4. Bauarten</p>	<p>5. Der Werkmeister. 1. Aufbau 2. Bauarten 3. Bauarten 4. Bauarten</p> <p>6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. 1. Aufbau 2. Bauarten 3. Bauarten 4. Bauarten</p> <p>7. Elektrotechnische Schule. 1. Aufbau 2. Bauarten 3. Bauarten 4. Bauarten</p>

Verlagsgesellschaft, Potsdam.